

bracht, wo Nachmittags die nothwendige Operation vorgenommen werden sollte; bevor es jedoch dazu kam, trat um halb 1 Uhr der Tod ein. Seine Leiche wurde am 1. Februar um halb 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, an der Technik vorüber, in die evangelische Kirche A. C. in die Dorotheergasse geführt, woselbst die Einsegnung erfolgte.

Hofrath Böck stand im Alter von 53 Jahren. Er hatte seine Studien an der Wiener technischen Hochschule absolvirt und seine Lehrthätigkeit an der Brüner Technik begonnen. An die Leebener Bergakademie berufen, war er in den Jahren 1885 bis 1887 Director dieser Hochschule; im Jahre 1889 wurde Böck als Professor an die Wiener technische Hochschule berufen, zu deren Rector er für das Studienjahr 1892/93 gewählt ward. Er gehörte zu den populärsten und bei den Studenten beliebtesten Professoren der technischen Hochschule, zumal er seine Vorträge für die Hörer ungeniebig anregend und fesselnd zu gestalten verstand. Mit den Studenten verkehrte er in sehr freundlicher und theilnahmsvoller Weise und kannte alle seine Hörer persönlich. Schon seit längerer Zeit war er schwer nervenleidend gewesen, und vor zwei Jahren galt sein Zustand bereits als hoffnungslos. Damals ging er zum Winteraufenthalte nach Arco und erholte sich dort so überraschend, dass er vollständig gekräftigt nach Wien zurückkehrte und zur Freude seiner Hörer seine Vorträge wieder aufnehmen konnte. Wenn ihn die Studenten zu ihren geselligen Veranstaltungen einluden, pflegte er mit Bezug auf seinen körperlichen Zustand zu sagen: „Sie wissen, ich bin ein armer Teufel und kann mich nicht auf lange Zeit hinaus binden, aber wenn ich kann, so komme ich gern.“ Trotz seines Leidens war Hofrath Böck neben seinem Lehramt bis zuletzt aufs eifrigste mit wissenschaftlichen Arbeiten und Untersuchungen beschäftigt und führte auch für praktische Anforderungen und Bedürfnisse der Industrie experimentelle Proben und Versuche, namentlich Festigkeitsproben aus. Beim Regierungs-Jubiläum war ihm der Hofrathstitel verliehen worden. Seines schweren Leidens wegen lebte Hofrath Böck sehr zurückgezogen. Er hinterlässt eine Witwe und zwei Söhne, von denen der ältere soeben sein Freiwilligenjahr abdiene. R. i. p.

E.

### Bergrath Adolf G. Scholz †.

Wie in der vorhergehenden Ausgabe der Vereins-Mittheilungen kurz angezeigt wurde, starb am 14. Jänner l. J. plötzlich Bergrath Adolf G. Scholz, Director der Nordböhmisches Kohlenwerksgesellschaft in Brüx. Der Verstorbene war im Jahre 1844 in Raspenau (Böhmen) geboren und bezog nach Absolvirung der Mittelschule in Reichenberg, im Jahre 1862 die Bergakademie in Leoben. Nach Beendigung der Fachstudien im Jahre 1886 trat er zunächst in die Dienste des ehemaligen Steinkohlenbergbaues weiland Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. in Rapitz ein und wurde kurze Zeit darauf als Betriebsleiter der nachmaligen Steinkohlengewerkschaft nach Schatzlar berufen. In Würdigung seiner Verdienste um den Aufschwung der dortigen Steinkohlenwerke wurde dem Verstorbenen im Jahre 1873 die Verwaltung des ausgedehnten Montanbesitzes der Anglo-österreichischen Bank in Wien im Brüxer Reviere in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Betriebsleiters übertragen. Die Gesellschaft hatte damals bloß zwei Schächte im Betriebe; unter großen technischen Schwierigkeiten ließ der Verstorbene in der weiteren Folge fünf neue Schächte abteufen. Im Jahre 1890 ging der gesammte Bergbaubesitz der Anglo-österreichischen Bank an die neugegründete Nordböhmisches Kohlenwerks-Gesellschaft über, als deren bevollmächtigter Director der Verstorbene bis zu seinem Ableben fungirte. Seit dem Jahre 1876 als Ausschussmitglied des damals selbständigen Oberleutensdorfer Berg-

reviers und der dazu gehörigen Bruderlade nahm er auch hervorragenden Antheil an den Arbeiten zur Bildung des gegenwärtig vereinigten Brüx-Dux-Oberleutensdorfer Bergreviers und der gleichnamigen Revierbruderlade, welche im Jahre 1877 ins Leben gerufen wurde. Er gehörte seither fast ohne Unterbrechung dem Revierausschusse als Mitglied an. Seit dem Jahre 1875 vertrat der Verstorbene endlich auch die bergbaulichen Interessen als Mitglied der Handels- und Gewerbekammer in Eger. Im Jahre 1873 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste der Titel eines Berggrathes verliehen. Das feierliche Leichenbegängniß fand am 17. Jänner unter großer Bethheiligung von Leidtragenden statt. Er ruhe in Frieden! („Der Kohleninteressent.“)

### Victor Zinke,

Hütteningenieur a. D., starb im 55. Lebensjahre am 23. Februar in Judenburg (Steiermark). Der Verbliebene war ein ebenso sympathischer, edler Charakter, als ein hochintelligenter Hütteningenieur, der sich seinerzeit um die Neugestaltung der Judenburger Werke im Vereine mit seinem Freunde Director Jax die größten Verdienste erwarb. Infolge eines unglückseligen Zufalles wurde er arbeitsunfähig, lebte dann, allgemein hochgeachtet, in Judenburg und widmete seine letzten Lebensjahre verschiedenen naturwissenschaftlichen Studien und trug nach Kräften zum weiteren Aufblühen Judenburgs, seiner zweiten Vaterstadt, bei. Zinke's schönster Nachlass ist die Liebe seiner vielen Freunde.

N.

### Andreas Lielegg,

kais. Rath, starb in seinem 69. Lebensjahre. Er war Professor an der Realschule in St. Pölten, an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Wien und später an der k. k. Oberrealschule auf der Landstrasse daselbst. Lielegg hat sich zur Zeit, als der Bessemerprocess in Oesterreich allgemeiner eingeführt wurde, durch die praktische Anwendung des Spectroskopes zur Erkennung der Beendigung jenes Processes einen Namen gemacht. Nicht bloß bei uns, sondern auch in Deutschland und Belgien war in den meisten Bessemerhütten das einfache Lielegg'sche Spectroskop anfangs der unentbehrliche Behelf des Chargenleiters. Lielegg veröffentlichte seine Entdeckung im Jahre 1867 in den Sitzungsberichten der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien und unsere Zeitschrift, den hohen Werth derselben erkennend, brachte sie vorzugsweise zur Kenntniss der hüttenmännischen Welt. Lielegg's Verdienste um die Entwicklung des Bessemern wollen wir bei seinem Scheiden in voller Dankbarkeit anerkennen.

N.

## Amtliches.

### Bruderladen.

Bruderlade für die Braunkohlenbergbaue in den politischen Bezirken Feldbach und Weiz (mit dem Sitze in Ilz). Das Statut dieser Bruderlade wurde seitens der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt unterm 6. Juni 1898, Z. 2101 de 1897, genehmigt.

Bruderlade für das ärarische Montanwerk in Idria. Das neue Statut dieser Bruderlade wurde seitens der k. k. Berghauptmannschaft in Klagenfurt unterm 9. Juli 1898, Z. 1856, genehmigt.